

<http://www.weser-kurier.de/Artikel/Bremen/Politik/301864/Bremen-bekommt-einen-Laermbeauftragten.html>

Beschwerdestelle für Anwohner - 12.01.2011

Bremen bekommt einen Lärmbeauftragten

Von niels kanning

Bremen. Der Zugverkehr rollt mitten durch die Stadt. Die Zahl der lärmgeplagten Anwohner nimmt zu. Sie bleiben bei der Stadt oft in telefonischen Warteschleifen stecken. Jetzt soll in der Umwelt-, Bau- und Verkehrsbehörde ein Lärmbeauftragter ernannt werden.



© Frank Thomas Koch

Sorgt bei Anwohnern für Unmut: der Bahnlärm an der Mühlenfeldstraße.

Der Lärmbeauftragte soll als fester Ansprechpartner vor Ort fungieren. Das sicherte Staatsrat Wolfgang Golasowski zu, der den erkrankten Senator auf einer öffentlichen Podiumsdiskussion der grünen Bürgerschaftsfraktion vertrat.

Einer derjenigen, die in der Roonstraße (Ortsteil Fesenfeld) und damit direkt an der Bahntrasse wohnen, ist Walter Ruffler. Als Sprecher der Bürgerinitiative gegen Bahnlärm gab Ruffler vor etwa 100 Zuhörern im Concordia-Theater einen Ausblick: Durch den Ausbau von Gleis 1 am Hauptbahnhof werde der Güterverkehr im Eisenbahnknotenpunkt Bremen noch beschleunigt. Laut Wachstumsprognose werde die Deutsche Bahn die Kapazität bis 2018 auf täglich 280 Züge erhöhen, davon rollen 150 nachts. Es fehle, so Ruffler, ein Konzept für die Lärmsanierung an bestehenden Strecken.

Noch wichtiger sei ein Konzept für die Lärmvermeidung an der Quelle. Man müsse den Lärm dort bekämpfen, wo er entstehe. "Die Güterzüge müssen leiser werden", sagte der Initiativen-Sprecher. Denn Bahnlärm mache genauso krank wie Straßen- oder Fluglärm. Ruffler forderte die Umrüstung alter Waggons mit neuer Technik, brachte eine Abwrackprämie ins Gespräch, um den Kauf neuer Schienentransportfahrzeuge zu fördern, und bat darum, über ein Nacht- und Sonntagsfahrverbot für "laute" Waggons sowie Tempolimits nachzudenken.

"Ich höre die leisen Waggons der BLG immer gerne." Mit diesem Satz hatte Ruffler die Lacher auf seiner Seite. Zum Hintergrund: Die Bremer Lagerhaus-Gesellschaft (BLG) ist 2007 in den Automobiltransport auf der Schiene eingestiegen und hat den modernsten Waggonfuhrpark Europas angeschafft. Auch die BLG rechne mit wachsenden Transportströmen durch den Jade-Weser-Port in Wilhelmshaven, sagte Unternehmenssprecher Andreas Hoetzel.

Stichwort: "leise" Waggons. Ulrich Bischooping, Konzernbevollmächtigter der Deutschen Bahn, würde ebenfalls gerne neue Fahrzeuge anschaffen. Doch - wer soll das bezahlen? 140000 bis 150000 Güterwagen rollen durch Deutschland. "Wir besitzen 90000", sagte Bischooping, davon seien 10000 mit neuen Bremsen ausgerüstet. Seit vier Jahren schaffe die Deutsche Bahn nur Waggons mit neuer Technik an. Die Umrüstung eines alten Waggons koste 4000 Euro. "Das macht keiner freiwillig." Und fahren dürften alle, die in der EU eine Zulassung hätten. Der Gesetzgeber sei jetzt am Zuge, er müsse klare Fristen setzen, bis wann Altbestände umgerüstet oder aus dem Verkehr gezogen werden, betonte der Bahnsprecher.

Keiner ist für Lärm, alle sind gegen Lärm, aber es passiert zu wenig. Auch Wolfgang Golasowski wünscht sich mehr aktiven Lärmschutz. "Wir haben den Schalter aber nicht in der Hand. Wir können nur zusammen Druck machen", sagte der Staatsrat mit Blick auf die Bürgerinitiative

Wie sehr der Bahnlärm nervt, machten zwei Beispiele aus dem Publikum deutlich: Wenn Güterzüge über die alte Stephanibrücke rattern, würde sich ein Lärmteppich über die gesamte Innenstadt ausbreiten, klagte eine Anwohnerin. Zweites Beispiel Hauptbahnhof: Wartenden Bahnreisenden schmerzten die Ohren, wenn Güterzüge durch den Hauptbahnhof rauschten, hieß es.